

Bieß, Anne

Widerstände, Herausforderungen und Chancen der Programmplanung in peripheren Regionen

Forum Erwachsenenbildung 54 (2021) 4, S. 17-20



Quellenangabe/ Reference:

Bieß, Anne: Widerstände, Herausforderungen und Chancen der Programmplanung in peripheren Regionen - In: Forum Erwachsenenbildung 54 (2021) 4, S. 17-20 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-298838 - DOI: 10.25656/01:29883

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-pedocs-298838>

<https://doi.org/10.25656/01:29883>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

» Widerstände, Herausforderungen und Chancen der Programmplanung in peripheren Regionen

I. Krisenszenarien und bildungspolitische Pläne

Der *ländliche Raum* – ein Begriff der seit Beginn der 1990er Jahre verstärkt in andragogische Diskussionen eingebunden wird und das zunehmende Interesse der Disziplin an gesellschaftlichen Veränderungsprozessen wie Abwanderungstendenzen, steigenden Altersstrukturen, dem Rückgang infrastruktureller und wirtschaftlicher Strukturen und dem Abbau kultureller und sozialer Angebote ausdrückt.¹

Allerdings sind die Diskussionen vor allem von negativ konnotierten Bildern des ländlichen Bildungsraums geprägt. Vorherrschend ist das Bild eines Lebensraums mit geringer wirtschaftlicher und gesellschaftlich-kultureller Wertigkeit, sodass folglich die Sicherung der Daseinsvorsorge der ländlichen Bevölkerung in Frage gestellt wird.² Die Bildungspolitik reagiert mit Konzepten der Regionalentwicklung unter den Schlagwörtern: Chancengleichheit, Bürgernähe, Digitalisierung, Partizipation, Kooperation. Einer der entscheidenden Faktoren bei der Umsetzung dieser Strategien soll die gemeinwohlorientierte Erwachsenenbildung sein, da sie mit qualitativ verlässlichen Angeboten zur Revitalisierung der ländlichen Regionen beitragen kann.³ Der vorliegende Beitrag knüpft an diese Gedanken an und zeigt gegenwärtige Widerstände, Herausforderungen und Chancen der Erwachsenenbildungspraxis in peripheren Regionen. Dazu wurde im Jahr 2019 eine empirische Untersuchung von zwei peripheren Regionen im Raum Sachsen am Beispiel der ländlichen Volkshochschularbeit durchgeführt.⁴ Mittels Experteninterviews auf drei Ebenen – dem professionellen pädagogischen Planungspersonal, der Leitungsebene der Bildungsinstitution sowie der wissenschaftlichen Expertise aus diesem Forschungsgebiet – konnten direkte Einblicke in die Organisations- und Programmplanungspraxis ländlicher Bildungseinrichtungen sichtbar gemacht und individuelle Perspektiven von Expert:innen zusammengetragen werden.

II. Programmplanung in der Peripherie

Die Historie des wachsenden Gefälles zwischen Land und Stadt beschäftigt Forschende und Praktiker:innen im erwachsenenpädagogischen Kontext seit geraumer Zeit. Der andragogische Blick auf den ländlichen Raum als Handlungsfeld für Bildungsorganisationen umschließt häufig eine Trias: die Perspektive der Bildungspolitik, die regionale Bevölkerung und die Bildungseinrichtungen

als regional agierende Institutionen.⁵

Die Perspektive der *regionalen Bevölkerung* umfasst einerseits die Region als Heimat aus subjektorientierter Perspektive, verbunden mit persönlichen Emotionen und Bedeutungen.⁶ Andererseits sind subjektorientierte Bildungsangebote, das Schaffen von Orten der Begegnung und die Gestaltung der regionalen Lebenswelt durch Bildung relevant.⁷

Die Perspektive der *Bildungsorganisation* auf die Region bewegt sich im Spannungsfeld zwischen der Politik und der Region als Lernraum. Programmplanende denken Region in ihrem professionellen pädagogischen Handeln als Zielgebiet mit regionaler Zielgruppenbestimmung. Neben den strukturellen Herausforderungen des ländlichen Raums sind Aspekte wie bildungspolitische Vorgaben und Bildungsaufträge, Bildungsbedarfe der regionalen Bevölkerung, marktwirtschaftliche Mechanismen und organisationsinterne Rahmenbedingungen zu beachten.⁸

Die Perspektive der Bildungspolitik auf die ländliche Region legt den Fokus auf die Verantwortlichkeit, regionale (Bildungs-)Disparitäten zwischen Stadt und Land auszugleichen, sodass zahlreiche Handlungskonzepte für eine speziell ausgerichtete „Landandragogik“ existieren. Somit wird der Erwachsenenbildung das Vermögen zugesprochen, auch und gerade in ländlichen Regionen als bürgernaher Motivator zur Entwicklung und Steigerung neuer, kreativer Potentiale und Kompetenzen zu fungieren und somit der aktuell hochbrisanten Problemsituation im ländlichen Raum in diversen Aspekten entgegenzuwirken.¹⁰

Im Hinblick auf regionale Veränderungsprozesse in der Peripherie stellt sich die Frage nach den Auswirkungen auf gemeinwohlorientierte Bildungsinstitutionen und deren Programmplanungsgeschäft. Im Rahmen von Experteninterviews konnten dazu Aussagen zum gegenwärtigen „Ist-Zustand“ ländlicher Programmplanung sowie zu deren Zukunftsperspektive gewonnen werden. Die folgende Abbildung zeigt relevante Schwerpunkte der beiden Zeitperspektiven, welche ein Spannungsfeld mit zahlreichen Reibungspunkten und Unsicherheiten, aber auch mit innovativen Ansätzen und Veränderungspotentialen darstellen.



Anne Bieß, M.A.

Wiss. Mitarbeiterin
Technische Universität
Dresden, Fakultät für
Erziehungswissenschaften
Institut für Berufspädagogik
und berufliche Didaktiken
anne.biess2@tu-dresden.de

¹ Vgl. Beetz, S., Bender, P., Haubold, F. & Klemm, U. (2018): Erwachsenenbildung im ländlichen Raum. Chemnitz. Oder: Klemm, U. (2006): Bildung als gesellschaftsverändernde Praxis. Lernende Regionen: Erwachsenenbildung als Entwicklungsfaktor. ZEP: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 29(1/2), 39–44. Oder: Sächsischer Volkshochverband (2014): Lebenslanges Lernen als strategisches Handlungsfeld zur Stärkung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum. Nachhaltige Raumentwicklung durch Stärkung der Erwachsenenbildung. Chemnitz.

² Vgl. Beetz, S., Bender, P., Haubold, F. & Klemm, U. (2018): Erwachsenenbildung im ländlichen Raum. Chemnitz. Oder: Klemm, U. (2006): Bildung als gesellschaftsverändernde Praxis. Lernende Regionen: Erwachsenenbildung als Entwicklungsfaktor. ZEP: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 29(1/2), 39–44. Oder: Sächsischer Volkshochverband (2014): Lebenslanges Lernen als strategisches Handlungsfeld zur Stärkung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum.

Nachhaltige Raum-entwicklung durch Stärkung der Erwachsenenbildung. Chemnitz. Handlungsfeld zur Stärkung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum. Nachhaltige Raumentwicklung durch Stärkung der Erwachsenenbildung. Chemnitz.

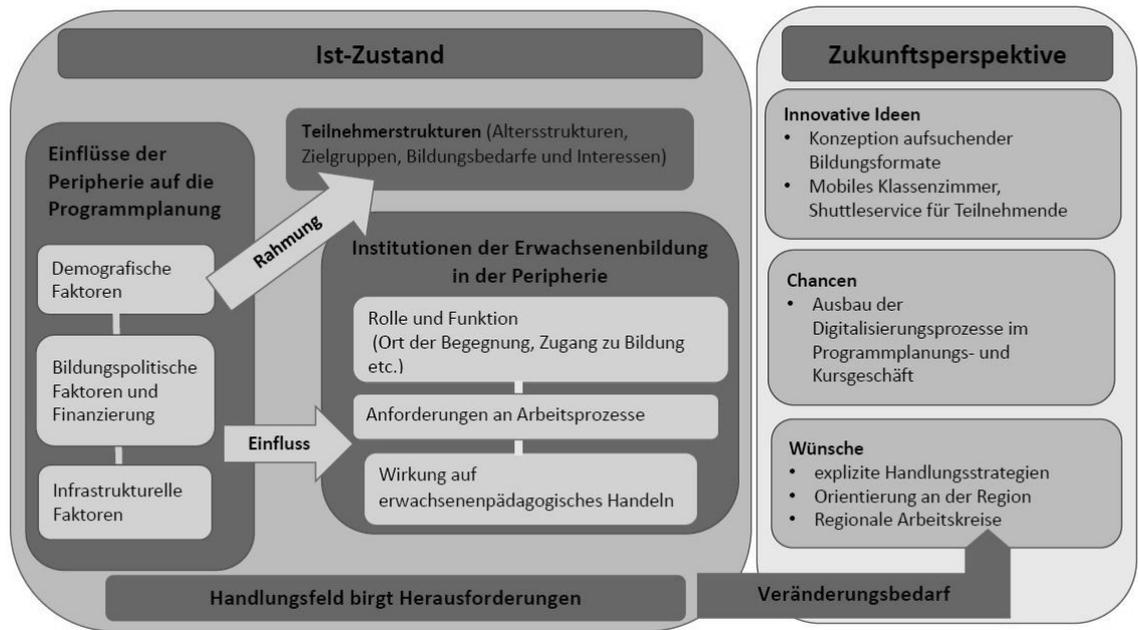
³ Klemm, U. (2006): Bildung als gesellschaftsverändernde Praxis. Lernende Regionen: Erwachsenenbildung als Entwicklungsfaktor. ZEP: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 29(1/2), 39–44. Oder: Klemm, U. (2015): Eigenständige Regionalentwicklung als Leitidee für die Erwachsenenbildung im ländlichen Raum. Bildung im Raum, 80, 75.

⁴ Die Auswahl der Fallregionen erfolgte durch die Kriterien der Definition „ländlicher Raum“ nach dem ‚Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft‘. Zudem wurden die Erhebungen des Statistischen Landesamts des Freistaat Sachsen aus dem Jahr 2017 herangezogen, welche sächsische Regionen anhand der Flächennutzung, infrastrukturellen Aufstellung, Bevölkerungszahlen sowie Altersstrukturen charakterisiert (vgl. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, 2018; Statistisches Landesamt des Freistaat Sachsen, 2017).

⁵ Vgl. Bernhard, C. (2017): Erwachsenenbildung und Region. Eine empirische Analyse von Grenzräumen. Bielefeld.

⁶ Vgl. Käßlinger, B., Denninger, A. & Denker, T. (2019): Heimat, Globalisierung und Erwachsenenbildung: Befunde einer Regionalstudie. Schriftenreihe der Sektion Erwachsenenbildung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE).

⁷ Vgl. Bernhard, C. (2017): Erwachsenenbildung und Region. Eine empirische Analyse von Grenzräumen. Bielefeld.; Sächsischer Volkshochschulverband, 2014.



Perspektiven der Programmplanung im ländlichen Raum

Die Darstellung des Ist-Zustandes legt den Fokus deutlich auf die Faktoren und Herausforderungen des Programmplanungspersonals sowie auf die Rahmenbedingungen des makrodidaktischen Handelns. Die sozialen, demographischen, wirtschaftsräumlichen und infrastrukturellen Veränderungsprozesse in ländlichen Sozialräumen sind gravierend und elementare Einflussfaktoren auf die Erwachsenenbildungsarbeit. Im Programmplanungshandeln ist ein Wandel spürbar, der in den Einrichtungen mit Planungsunsicherheiten und Widerständen einhergeht.¹¹ Im Folgenden werden zentrale Herausforderungen exemplarisch skizziert, worin aus der Sicht der Programmplanenden und Leitungen die zentralen Herausforderungen in ländlichen Sozialräumen bestehen. Insgesamt ist es symptomatisch für die Situation der Bildungseinrichtungen, dass sie zumeist weitaus mehr Angebote planen als dann tatsächlich stattfinden können:

- 1) Das *Akquirieren und Erreichen der regionalen Bevölkerung* ist laut dem pädagogischen Planungspersonal mit besonders hohem Aufwand verbunden. Aufgrund der großen Distanzen in den ländlichen Sozialräumen beziehungsweise aufgrund des marginalen öffentlichen Verkehrssystems müssen die Teilnehmenden in der Regel viel An- und Abreisezeit einplanen. Auch die Dozierenden müssen meist zeitintensive Wegstrecken in Kauf nehmen.
- 2) Die *Bedarfsermittlung und Entwicklung neuer Programmangebote* wird in der ländlichen Bildungsarbeit als Herausforderung wahrgenommen. Eingeschränkte personelle und finanzielle Ressourcen können die in der Theorie geprägten Programmplanungsschritte einer ausgiebigen Bedarfsanalyse in der regionalen Bildungsland-

schaft nicht realisieren. Stattdessen beschreibt man die Entwicklung des Programmplanungshandelns und insbesondere die Entwicklung neuer Programmsegmente als eine Suchbewegung. Die Programmneuhheiten sind geprägt von gesamtgesellschaftlichen Trends, die vor allem in Fachmedien und Medien allgemein zu finden sind, sowie von einzelnen Kursleiter- und Teilnehmervorschlägen. Vor allem aber fehlen zur gezielten Programmentwicklung personelle, finanzielle und zeitliche Ressourcen, auch für die systematische kollegiale Auswertung.

- 3) Die *Marketingstrategien in ländlichen Regionen* erfordern aus Sicht des Planungspersonals neue Impulse, denn sie müssen noch stärker die regionalen Gepflogenheiten und Leitmedien berücksichtigen. Durch den geringeren Publikumsverkehr und fehlende zentrale Anlaufstellen lassen sich schwerlich neue potentielle Teilnehmende werben. Digitale Marketingstrategien oder die Nutzung von Social-Media-Plattformen verfehlten bisher die erhoffte Teilnehmerakquise allerdings lassen sich nach Einschätzung der Leitungen diese Strategien auch nur ungenügend intensiv betreiben – der notwendige Zeit- und Personalaufwand ist höher, als zunächst angenommen.
- 4) Der *Mangel an Dozierenden* wird als eine der besorgniserregendsten Herausforderungen beschrieben. Die Wegstrecken, der vermehrte Kursausfall und das verfügbare Honorar führen zu einem sinkenden Dozierendenstamm und zu einer erschwerten Akquise von neuen Dozierenden.
- 5) Als weitere, immer neu zu überwindende Planungshürde wird die *Verfügbarkeit geeigneter*



⁸ Vgl. Bernhard, C. (2017): *Erwachsenenbildung und Region. Eine empirische Analyse von Grensräumen*. Bielefeld.; Sächsischer Volkshochschulverband, 2014.

⁹ Bernhard, C. (2017): *Erwachsenenbildung und Region. Eine empirische Analyse von Grensräumen*. Bielefeld.; Sächsischer Volkshochschulverband, 2014.

¹⁰ Vgl. Klemm, U. (2015): *Demografie und Erwachsenenbildung im ländlichen Raum: Blickpunkt Sachsen. In forum erwachsenenbildung. Die Zeitschrift für Bildung im Lebenslauf* (Nr. 1, S. 19–23).

¹¹ Vgl. Beetz, S., Bender, P., Haubold, F. & Klemm, U. (2018). *Erwachsenenbildung im ländlichen Raum*. Chemnitz. Oder: Klemm, U. (2006): *Bildung als gesellschaftsverändernde Praxis. Lernende Regionen: Erwachsenenbildung als Entwicklungsfaktor*. ZEP: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 29(1/2), 39–44. Oder: Sächsischer Volkshochschulverband (2014): *Lebenslanges Lernen als strategisches Handlungsfeld zur Stärkung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum. Nachhaltige Raumentwicklung durch Stärkung der Erwachsenenbildung*. Chemnitz.

ter Kursräume genannt. Die räumliche Infrastruktur ist begrenzt, sodass gerade für die stark nachgefragten Programmbereiche „Gesundheit und Ernährung“ geeignete Kursräume (wie Schwimmhallen, Küchen oder Sporträume) im unmittelbaren Umfeld nur schwer zur Verfügung gestellt werden können. Entweder müssen wiederum große Wegstrecken zu den Räumlichkeiten überwunden werden oder es kommt zu Kursausfällen.

Blickt man mit dem Programmplanungspersonal auf die Zukunft von ländlichen Bildungslandschaften, dann zeigt sich, dass ein „Umdenken“ der bisherigen Praxis notwendig ist. Die deutlich spürbaren Herausforderungen in der Peripherie umfassen einige Hürden, geben jedoch auch Anlass zur Entwicklung innovativer Ideen, in denen die Einrichtungen Chancen bzw. Zukunftspotential sehen und von denen nun drei wiedergegeben werden:

- 1) Eine innovative Idee, um die regionale Bevölkerung besser zu erreichen und die Wege zu überwinden, sind „aufsuchende Bildungsformate“, wie das „vhs-mobil“. Solche Mobile bieten einen standortflexiblen Kursraum für ein anpassungsfähiges Programmangebot und können bis in die einzelnen Dorfkerne der Bildungslandschaft vordringen. Allerdings sind dafür Fördermittel zu beantragen und Sponsoren zu gewinnen. Pilotprojekte dieser Art benötigen jedoch Personalkapazitäten, die über das Alltagsgeschäft hinausgehen.
- 2) In der verstärkten Einbindung von *Digitalisierungsprozessen* in die Programmplanung wird

eine Chance gesehen, Prozesse zwischen Planungspersonal und Dozierenden zu optimieren, Onlineangebote zu etablieren und den Zugang zu solchen Angeboten zu vereinfachen. Es existieren bereits Online-Plattformen wie die „vhs.cloud“, jedoch sind gegenwärtig noch Barrieren zu überwinden: eine nur geringe Nachfrage nach Onlineformaten, zu geringe Personalkapazitäten, fehlendes technisches Equipment sowie die an den Untersuchungsstandorten mangelhaft ausgebaute digitale Infrastruktur.

Zukunftswünsche des Planungspersonals gibt es vor allem in bildungspolitischer Hinsicht. So konnte durch eine Änderung der regionalen Weiterbildungsförderungsverordnung die Quote der tatsächlich durchgeführten Kurse bereits gesteigert werden, doch dies funktioniert bislang nur in Teilen der ländlichen Untersuchungsregionen. Die Untersuchungen zeigen, dass bereits die Beantragung von zusätzlichen Fördermitteln Leitungen und hauptamtlich Mitarbeitende schnell an ihre zeitlichen Grenzen bringt und ein für Planungsinnovation notwendiges Mindestmaß an personeller Ausstattung in den meisten ländlichen Einrichtungen nur im geringem Maße oder nicht gegeben ist.

- 3) Auch deswegen erhofft sich das Planungspersonal konzeptionelle Impulse durch die Kooperation in regionalen Arbeitskreisen und bildungspolitischen Gremien, denn nur so lassen sich die spezifischen regionalen Bildungsinteressen gebündelt und handlungsbezogen aufgreifen.



¹² Als Grundversorgungseinrichtungen sind hierbei jene Institutionen zu verstehen, die der Erfüllung der menschlichen Grundbedürfnisse wie Nahrung, Wohnung und Bekleidung, sanitäre und medizinische Versorgung sowie Transport und Bildung dienen.

¹³ Vgl. Beetz, S., Bender, P., Haubold, F. & Klemm, U. (2018): *Erwachsenenbildung im ländlichen Raum*. Chemnitz.

¹⁴ Vgl. Bernhard, C. (2017): *Erwachsenenbildung und Region. Eine empirische Analyse von Grenzräumen*. Bielefeld.

¹⁵ Vgl. Bernhard, C. (2017): *Erwachsenenbildung und Region. Eine empirische Analyse von Grenzräumen*. Bielefeld.

¹⁶ Vgl. Käßlinger, B., Denninger, A. & Denker, T. (2019): *Heimat, Globalisierung und Erwachsenenbildung: Befunde einer Regionalstudie*. Schriftenreihe der Sektion Erwachsenenbildung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) Oder: Klemm, U. (2006): *Bildung als gesellschaftsverändernde Praxis*. *Lernende Regionen: Erwachsenenbildung als Entwicklungsfaktor*. ZEP: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 29(1/2), 39–44.

III. Gefragt ist eine regionspezifische Unterstützung

In Strategiepapieren der Raumordnungspolitik finden sich zahlreiche Handlungsempfehlungen, in denen die Versorgungseinrichtungen¹² im ländlichen Sozialraum angehalten sind, dem Anpassungsbedarf ihrer Region mit sozialen Innovationen zu begegnen und sie auf diese Weise zukunftsfähiger und lebenswerter zu gestalten.¹³

Die Erkundung regionaler Disparitäten in der Erwachsenen- und Weiterbildung wirft in der Literatur vor allem die Fragen nach einem flächendeckenden Angebot für die Bevölkerung auf.¹⁴ Zwar trieben entsprechende Änderungen in den Weiterbildungsgesetzen Fördermaßnahmen für Einrichtungen voran, doch auch unsere Untersuchungen bestätigen: von einer flächendeckenden Grundversorgung kann bis heute keine Rede sein.¹⁵ Der Einblick in die Herausforderungen der Programmplanungspraxis zeigt ein multidimensionales Handlungsfeld mit Spannungen und Widerständen. Davon ausgehende Handlungsstrategien dürfen nicht allein Fragen der flächendeckenden Grundversorgung fokussieren, sondern müssen zudem die bereits existierenden und unterschiedlich ausgeprägten Strukturen der Erwachsenenbildung berücksichtigen.

In erster Linie besteht ein einrichtungsbeziehungsweise sozialraumspezifischer Unterstützungsbedarf.

Das Programmplanungspersonal hat konkrete Ideen vor Augen, wie mit den spezifischen Herausforderungen in den jeweiligen Sozialräumen umzugehen ist. Beispielsweise kann die Etablierung von Arbeitskreisen in peripheren Bildungsregionen hilfreich sein, um die Handlungskonzepte mit Akteuren der Kommunen, regionalen Bildungsarbeit und -politik abzustimmen und zu entwickeln.

Zusammenfassend ist anzumerken, dass die bestehenden Handlungspapiere und Regionalentwicklungskonzepte nur in Teilen den tatsächlichen Schief lagen in den untersuchten Bildungsregionen entgegenwirken. Viel stärker berücksichtigt werden müssen der Bedarf und die Ideen aus den spezifischen Regionen, die sich bei näherer Betrachtung durch sehr unterschiedliche Bedürfnisse und sozialräumliche Eigenheiten und Ressourcen auszeichnen. Angesichts der skizzierten Disparitäten sind gezielte bildungspolitische Initiativen mit flexiblen Förderstrukturen und sozialräumlich abgestimmten Konzepten weiterführend.¹⁶

» **schwerpunkt – Themenkonjunkturen**

Tobias Götz, Ulrich Müller

„Megatrend Nachhaltigkeit“ – (Programm-)Strategien für die Erwachsenenbildung 12

Nachhaltigkeit ist ein zentraler Trend der gesellschaftlichen Entwicklung. Wie kann es gelingen, das Thema an die Frau und an den Mann zu bringen? Der Beitrag geht auf die Rolle der Erwachsenenbildung bei der „Großen Transformation“ ein, beschreibt Programmstrategien und plädiert dafür, Nachhaltigkeit umfassend in Einrichtungen der Erwachsenenbildung zu verankern. Bildungseinrichtungen, die nachhaltig arbeiten und wirtschaften, werden *selbst zum Programm* und wirken durch ihr Beispiel.

Anne Bieß

Widerstände, Herausforderungen und Chancen der Programmplanung in peripheren Regionen 17

Eine aktuelle Untersuchung von Erwachsenenbildungspraxis in peripheren Regionen zeigt, mit welchen Hürden und Hemmnissen die ländlichen Einrichtungen konfrontiert sind und wie es ihnen gelingt, sich neue Chancen und Bildungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Aus den Ergebnissen wird deutlich, dass die üblichen Konzepte der Programmplanung nicht mehr genügen, um breite Bildungsinteressen in peripheren Regionen aufzugreifen.

Christian Felber

Sieben Fundamente für die Grundbildung
Der Aufbau von Beziehungskompetenz auf vier Ebenen 21

Um sich auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts vorzubereiten, braucht der Mensch vielfältige Kompetenzen, noch vor der Aneignung von Wissen. Der Autor schlägt sieben Fundamente vor, welche die entwicklungspsychologische Grundlage schaffen und stärken, auf der kognitives und fachbezogenes Lernen sinnvoll ist.

Raphael Bolinger

Zur fachdidaktischen Schiefelage der Grundbildung 26

Für Menschen ohne Regelschulabschluss, die daraus resultierende gesellschaftliche und individuelle Benachteiligungen zu reduzieren suchen, sind Institutionen der Erwachsenenbildung wichtige Anlaufstellen. Doch in fachdidaktischen Diskussionen kommen die Besonderheiten dieser Lerngruppen bislang zu kurz. Der Artikel bietet daher einige Wegeweiser, wie sich der didaktischen Herausforderung im Bereich Grundbildung entgegenzutreten lässt.

Manfred Riegger, Peter Roth

Lernen in und mit einer Blühwiese. Heterotope als Trend der religiösen Erwachsenenbildung. 31

Religiöse Erwachsenenbildung hält vermehrt nach Heterotopen Ausschau, das heißt nach anderen Orten. Am Beispiel einer Blühwiese vor einer städtischen Kirche zeigt der Beitrag die Entstehung und Entwicklung eines Heterotops und erläutert, was einen solchen Andersort des Lebens und Glaubens ausmacht und wie er zum didaktischen Profil religiöser Erwachsenenbildung passt.

Bernd Käßlinger

Programme in der Erwachsenenbildung: Viel mehr als ein gedruckter Katalog..... 37

Im Zuge der Corona-Krise verändern sich Programme in der Erwachsenenbildung und werden aus Kostengründen oder wegen Planungsproblemen öfters nur noch digital veröffentlicht. Dieser Wandel ist tiefgreifend und lässt über die verschiedenen Funktionen von Programmen nach innen und außen neu nachdenken. Programme sind jedoch weit mehr als Instrumente der Werbung.

» **editorial**

Steffen Kleint Liebe Leserin, lieber Leser	3
---	---

» **aus der praxis**

<i>Susanne Pramann, Frauke Rohlfs</i> Von Grund auf – anders?! Grundbildungsplanung neben der Spur	6
--	---

<i>Alexandra Kohle</i> „Bildung Evangelisch Digital & Lokal“ Den digitalen Wandel in der Erwachsenenbildung erleichtern	8
---	---

» **europa**

<i>Sibilla Drews</i> Erasmus+: Alles, was relevant ist	11
---	----

» **einblicke**

<i>Detlef Lienau</i> Reite ich die Welle oder reitet die Welle mich? Strategie, Surfen und der Kairos der Programmplanung.....	42
--	----

<i>Annette Berger</i> Erwachsenenbildungsgesetz-Novellierung in Sachsen-Anhalt nach neuer Rezeptur.....	44
--	----

<i>Dietmar Lipkow</i> Fundraising in Familienbildungsstätten LEF-Coaching-Projekt 2017 bis 2020 „Spender:innen für die Familienbildung gewinnen – Wie geht das?“	46
---	----

<i>Veronika Weber</i> Träume erzählen als religiöse Bildung?	47
---	----

» **jesus – was läuft?**

<i>Hans Jürgen Luibl</i> Soul reloaded. Seele, vergiss sie ja nicht!	49
---	----

» **service**

Filmtipps	51
-----------------	----

Publikationen	52
---------------------	----

Veranstaltungstipps	57
---------------------------	----

Impressum	62
-----------------	----



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN